

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Ferienheim Vitznau. — Aus der Werkstatt der Bauzeitung. — Mitteilungen: Eine Hydraulische Widder-Anlage im Wallis. Kühlung von Lastkraftwagen für Lebensmittelbeförderung. Energieverbrauch und Energiekosten der Elektrogrossküche im Bahnhofbuffet SBB, Basel. Schweizerische Ausstellung in Porto. Dimensionie-

rung von Kanalisationen. — Nekrologe: K. Böhi. G. Engi. J. Huber. — Wettbewerbe: Kirchgemeindehaus der Evangelischen Gemeinde Rapperswil-Jona. Städtisches Kinderheim in Lugano. Turnhalle und Sportplatz in Le Locle. — Mitteilungen der Vereine. — Vortragskalender. — An unsere Leser

Band 125

Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 21

Das Ferienheim Vitznau des Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes

Architekten THEILER & HELBER,
Nachfolger Dipl. Arch. GOTTFRIED HELBER, Luzern
Gartengestalter GUSTAV AMMANN, Zürich
(Hierzu Tafeln 11 bis 14 im letzten Heft) (Schluss von Seite 243)

Der Platz der SMUV-Erholungsstätte ist sehr geschickt gewählt. Nirgends am Vierwaldstättersee schliesst sich die Naturbühne zu einer gewaltigeren Wirkung auf. Fundiert auf Fels, beherrscht das Haus die Gegend nach allen Seiten. Bergwärts an der Strasse nach Gersau, auf der Anhöhe über der romantischen Bucht, wächst es aus einer Landschaft von dunkeln Felsen, schattigen Wäldern und sattgrünen Berglehnen. So fügte sich zwischen toten Stein ein Leben vermittelndes und bindendes Element ein und die Berghungrigen sind nicht weit davon entfernt, wo die Eisenfäden der bekannten Bergbahn das schmucke Dorf Vitznau an den unvergleichlichen Kulm des Rigiberges binden.

Gaststätteneindrücke sind oft unvergesslich, weil sie das erste Erlebnis an einem noch fremden Ort bedeuten. Darauf haben die Architekten *Theiler & Helber* in Luzern und deren Nachfolger Dipl. Arch. *Gottfried Helber* beim SMUV-Heim besondere Rücksicht genommen. Sie bauten nicht für Repräsentation und wollten nicht in einem prunkvollen Hotelpalast das «Haben» herausstreichen. Keine leichte Aufgabe bot das landschaftlich bestimmte, geschlossene Gebiet, diese durchaus markante und eigenwillige Umgebung der Vitznauer Nase (Tafel 11 und 12). Die Hotellerie, die sonst bei neuen Konkurrenzbauten am liebsten gleich das Kriegsbeil ausgräbt, stellte durch ihre prominentesten Vertreter fest, dass das SMUV-Ferienheim die besteingerichtete Gaststätte der Innerschweiz sei. Schon der Entwurf erforderte von den Architekten und ihren Mitarbeitern eine genaue Kenntnis aller Einzelheiten des beabsichtigten Betriebes und seiner Organisation.

Ein architektonisch gutes Beispiel ist sicherlich die *Gliederung*, die den Rahmen der üblichen Hotelbauweise sprengt und die



Abb. 2. Blick vom Hügel vor der grossen Aussichtsterrasse des Ferienheims gegen den Bürgenstock

Aufgabe unter einem höheren Gesichtskreis wertet. Die bestgemeinten Hotelplanungen würden ins Leere gegriffen haben, wenn die Architekten nicht vollkommenes Verständnis für die Absichten und die tragenden Gedanken dieser sozialbetonten Institution der SMUV gezeigt hätten. Das Heim umfasst drei Hauptteile (Abb. 1): Der erste ist das Gästehaus, bei dem der alte Gegensatz «Vorderhaus-Hinterhaus» gefallen ist (es gibt keinen abgeschnürten Teil und keine Zimmerflucht ohne See-Aussicht). In die Strassenbiegung eingefügt ist das Restaurant als selbständiger zweiter Teil, gewissermassen die Prosenzenloge, von der aus wir die weite Bergwelt zu unserem Herzen sprechen lassen. Das dritte Gebäude ist das Haus des Gutverwalters mit den Räumen und Wohnungen für die Angestellten und den Zimmern für die Knechte und Gärtner.

Die interessante Anlage ist gesamthaft wie ein Industrieunternehmen zu betrachten, das nur dann auf seine Rechnung kommt, wenn es in allen Teilen so rationell wie möglich arbeitet. Deshalb ist alles angeordnet worden, was in der Hofbewirtschaftung erforderlich ist: Kuh- und Schweineställe, Hühnerhof, Gewächshaus, Mosterei, Holzschopf, Wagenschuppen, Abfallverbrennungsofen und manche andere Zugaben, die beweisen, dass Kleinlichkeit und Knauserie bei der Disposition ausgeschaltet waren.

Man empfindet es als eine Wohltat, dass man beim Ferienheim nicht gerade mit der Türe ins Haus fällt. So tritt man von der Strasse auf einen sorgfältig in das coupierete Terrain eingeschmiegt, parkähnlichen Anfahrweg. Auch hier wurden die Vertreter des Hand-

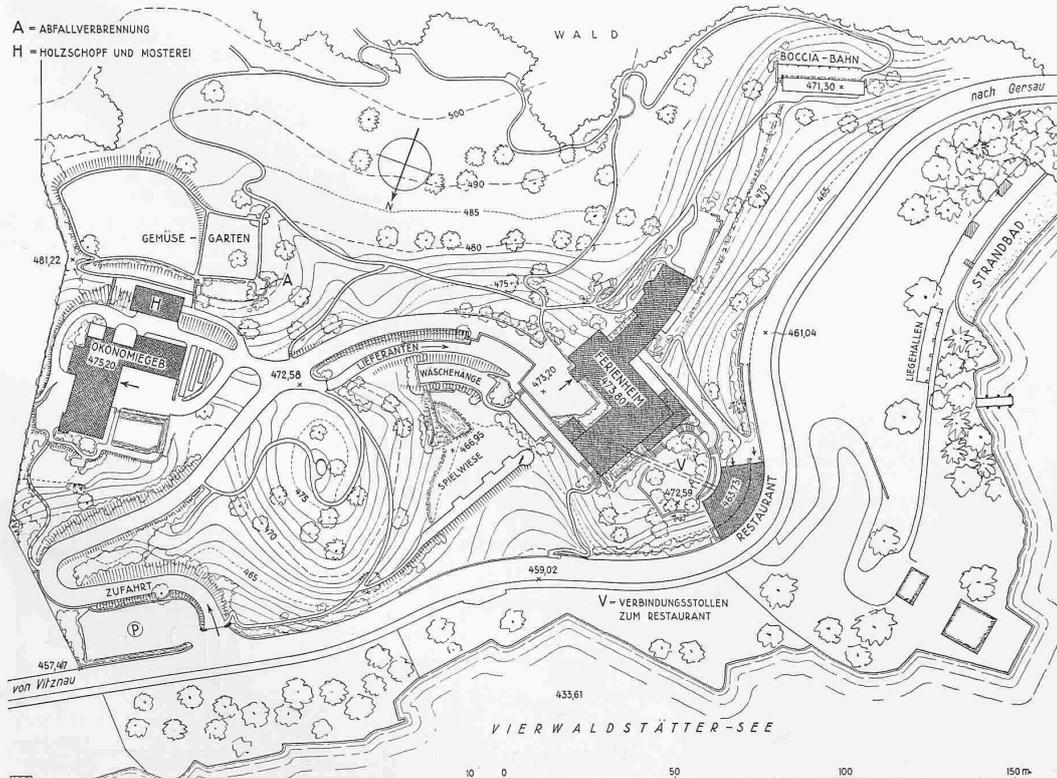


Abb. 1. Lageplan 1:2000

Plan und alle Photos bew. 6057 BRB 3. 10. 39